

38. Friedrich von Hohenzollern und die Quikow.

Die Mark Brandenburg, das Stammland unserer preussischen Monarchie, besaß an den Ascaniern zwei Jahrhunderte hindurch die ausgezeichnetsten Fürsten. Nach ihrem Aussterben aber kam das Land in die Hände der bairischen Wittelsbacher und später in die der Luxemburger, unter deren Herrschaft es schnell seine bisherige Macht und Blüte verlor. Sigismund, welcher im Jahre 1378 Kurfürst von Brandenburg wurde, war zugleich König von Ungarn und hatte dort viele Kämpfe gegen die einheimischen Großen wie gegen die in Europa vordringenden Türken zu bestehen. Er verpfändete deshalb die Mark an seinen Vetter Jobst von Mähren, der sich so wenig um die Verwaltung derselben bekümmerte, daß bald die größte Unordnung und Zuchtlosigkeit einriß. Sein neues Besitztum lediglich als Einnahmequelle betrachtend, war er zufrieden, wenn nur die Steuern pünktlich einliefen, und unbedenklich verschleuderte er, um seine stets roge Geldgier zu stillen, die wichtigsten landesherrlichen Güter und Rechte. Auf diese Weise gelangten die Edelleute zu einer fast unbeschränkten Gewalt, und sie hausten in dem unglücklichen, verwahrlosten Lande mit einer Willkür und Rücksichtslosigkeit, welche sie zum Schrecken und zur Plage aller friedlichen Bewohner machte. Von ihren festen Burgen aus überfielen sie die durchziehenden Kaufleute, nahmen ihnen ihre Warenladungen weg und schleppten sie behufs Erpressung eines schweren Lösegeldes als Gefangene mit sich fort; unter dem nichtigsten Vorwande kündigten sie bald dieser, bald jener Stadt Fehde an, erstürmten und plünderten sie und steckten sie wohl gar in Brand. Je näher man der Mark kam, desto gefährlicher wurde das Reisen; Rauben und Stehlen war das beste Handwerk im Lande, und verödete Dörfer und zertretene Felder zeigten nur zu deutlich an, daß weder Recht noch Ordnung, weder Gesetz noch Obrigkeit galt. Die meisten Gewaltthatigkeiten erlaubten sich die Brüder Dietrich und Johann von Quikow, welche fast das ganze Havelland in ihren Besitz gebracht hatten und über 24 feste Schlösser geboten, die theils ihnen, theils ihren nächsten Freunden gehörten. Die Bürger waren nicht stark genug, sich ihrer Macht zu erwehren, und riefen sie den Beistand des Landesherrn an, so wußten die Ritter denselben durch größere oder kleinere Summen schon zum Schweigen zu bringen. Ubrigens scheuten sie auch dessen Ansehn so wenig, daß sie unter seinen Augen Stadt und Schloß Köpenick wegnahmen und den Herzog Johann von Mecklenburg überfielen und in einen schauerlichen Kerker warfen, wo er mehrere Jahre lang schmachten mußte.

Da starb Jobst von Mähren, und Sigismund übertrug die